

168. Verbote zur jährlichen Verlesung vor der versammelten Gemeinde anlässlich des Schwörtags der Stadt Zürich

ca. 1539 – 1541

Regest: Festgelegt werden die Verbote, die jährlich vor versammelter Stadtgemeinde anlässlich der Eidleistung gegenüber dem Bürgermeister zu verlesen sind. Diese betreffen Gotteslästerung, Zutrinken, Tragen kurzer Kleidung, Auslaugen von Asche ausserhalb der dafür bestimmten Orte, Verwenden von ungedeckten Lichtern in Ställen, nächtliches Schreien und Singen, Verschmutzen von Brunnen, eigenmächtiges Einbehalten städtischer Waffen und Werkzeuge sowie von Feuerleitern und Feuereimern, Jagden von Enten und anderen Vögeln auf dem Zürichsee, der Limmat, der Sihl, der Glatt und anderen Gewässern im Umkreis von einer Meile um die Stadt, Straftaten von Knaben mit dem Degen, straffälliges Verhalten vor Gericht, Haltung von Pferden, Kühen und anderem Vieh im Stadtgraben oder an einem anderen Ort ausserhalb der eigenen Güter oder der Allmend, Ausgabe von Essen, Getränken, Geld oder geldwerten Dingen auf Kredit durch Wirte, Stubenknechte, Tuchleute, Kaufleute, Krämer und andere Gewerbetreibende an noch bei ihren Eltern wohnhafte Kinder und an bevogtete Personen ohne Zustimmung von deren Vätern oder Vögten, Feiltragen von Waren durch andere Personen als die öffentlichen Feilträger, Reislauf, Tragen geschlitzter Hosen, Spielen, Verkauf verschiedener Waren am Sonntag, Vernachlässigung der Pflicht zur Abgabe von Zeugenaussagen, Tanzen ausserhalb offener Hochzeiten und Kirchweihen sowie Tanzveranstaltungen, die länger als einen Tag dauern, Trommeln, Vernachlässigung der Verpflichtung zum Frieden bieten, Maskentragen sowie weiteres Brauchtum am Neujahr und Fasnacht sowie Beschränkung des Tanzens an der Fasnacht auf den Tag des Hühneressens.

Kommentar: Die Eidleistungen der Bürgergemeinde fanden halbjährlich im Grossmünster an den Johannestagen im Sommer und im Winter statt. Bei dieser Gelegenheit wurden jeweils verschiedene Mandate und Verbote verlesen. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um bereits zuvor in eigenständiger Form einmal oder mehrfach erlassene Bestimmungen. Während die vorliegende ausführliche Zusammenstellung von Verboten nur einmal jährlich, also bei jeder zweiten Eidleistung verlesen werden sollte, war eine kleinere Anzahl von Bestimmungen ausdrücklich zur Verlesung an jedem Schwörtag vorgesehen (StAZH B III 4, fol. 21r-23v). Die in der vorliegenden Zusammenstellung vorhandene Formulierung yetz uff das nûw jar deutet darauf hin, dass sie am Johannestag im Winter jeweils Ende Dezember Verwendung fand. Die Auswahl der bei der Eidleistung zu verlesenden Verbote trafen im Vorfeld die Mitglieder des Kleinen Rats, die Verlesung selbst wurde durch den Unterschreiber vorgenommen (zum genauen Ablauf des Schwörtags vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 111 sowie Sieber 2001, S. 20-26). Es existieren neben der vorliegenden Aufzeichnung verschiedene weitere Zusammenstellungen von Verboten, die als Grundlage für die Auswahl verwendet wurden. Am umfangreichsten war dabei das sogenannte Verbotbuch der Stadt Zürich (StAZH A 42.3.1).

Zum Eid des Bürgermeisters und der Bürgergemeinde vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 28; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 29.

Verbott, so man der gemeynd jârlich verkündt, als man eynem burgermeyster schweert

Unsere herren burgermeyster unnd râth gebietend, damit unns gott, der allmächtig, glück, gnad unnd heyl verlyche, das sich ein yeder, es syge frow unnd man, jung oder alt, hûtte vor gottes, siner würdigen mütter unnd lieben heyligen lesterung, schëllten unnd schweeren, dann wellicher das übersicht, er thûge es uss böser angenommener gewonheyte oder bedachtlich, denselben wöllend unnsere herren straaffen unnd vß zû büss unnd straaff, on alle gnad, inzûchen

lassen, so digk das beschicht. Unnd einer möchte sich so grösslich unnd gröblich überfaaren, sy wurdent in darumb straaften an eer, lyb unnd leben, wie es sy bedungkt wirdig unnd nott sin.

5 Aber gebietend unnserere herren, das nyemandts zûtringken noch es dem anderen bringen sölle, wëder mit namlichen wortten: «Ich bring dirs», / [fol. 64v] noch sunst mit wyngken, stupfen, mupfen oder anndren Worten, wërgken, wysen noch gebärden, deheyns wëgs, by einer march silber bûss. Und soll ein yeder den anndren leyden eynem obristen stattknëcht unnd wellicher es sicht unnd nit leydet, soll zwifache bûss, das ist ij march, gëben.

10 Es soll ouch umb gûtter mans zucht unnd eerbarkeyt willen nyemandts so kurtze kleyder tragen, er gange an kilchwyche, hochzyt, schenngki oder tãntz, er syge daheym oder an der frömbde, dann die in hynden unnd vornnen wol bedegkind, darzû soll ouch ein yeder sinen manntel unnd rogk vornnen zûthûon, das im sin scham wol bedegkt syge, by der bûss x fl.

15 Die gemelten unnserere herren gebietend ouch, das nyemandts inn den hûsern noch vor den hûsern seechte, annders dann by den rechten seecht dolenn, unnd das ouch nyemandts nachts mit liechtern on lattërnnen inn die stäl gang, by der bûss x fl. Unnd es möchte von söllichem söllicher schad kommen, unnser herren wurdent es by diser bûss nit belyben lassen. Darzû soll ouch nyemandts nachts / [fol. 65r] nach bëttenzyt¹ sumberen, ouch weder schrygen noch synngen, by gemelter bûss.

Es soll ouch yederman die brunnentrög inn eeren unnd suber halten und nützit wûsts darin stossen, ouch nyemandts darinn baden, by v fl.

25 Wer miner herren vierteyl, stannden büchssen, armbrust, bigkel, schuflen, segk oder anndern züg hat, der soll söllichs miner herren amptlütten unverzogenlich antwurten, dann hynder wellichem das funden wurde (als man dann das will lassen sûchen), dem wellend es unnser herren für ein diebstal achten unnd dem getragks nachgan.

30 Die füyrlëyttren unnd füyreymer soll yederman unverëndret an iren stetten plyben lassen.² Unnd ob yemandts füyrlëyttren zû siner notturfft endtleechnete, der soll die von stund an wider an ir statt / [fol. 65v] thûn. Unnd wer das nit thätte, den wurde man straaften, umb 5 fl.

Unnsere herren wöllend unnd verbietend ouch, das nyemandts uff dem See, uff der Lyndtmag, uff der Sil, uff der Glatt unnd gar uff dheynen anndern was-
35 sern innert einer myl nach von der statt zû dem endtvogel noch anndren voglenn noch ouch gar inn iren gerichtten unnd gebietten annderm gewild mit der büchs sölle schiessen. Unnd wer das darüber thût, den wöllen sy straaften umb ein march silber.³

40 Die jungen knaben, die tãgen tragend, wo dëro einer eynichen fräfel begaat, es syg mit zugken, schlachen, stëchen oder howen, wellend unnserere herren bûssen unnd straaften, als die, so mannbar unnd erwachssen sind. / [fol. 66r]

Wenn parthygen mitteinandren für rath oder gericht kommend unnd mitteinandren das recht bruchend, wer da mit dem anndern fräfelt oder unfüget mit wortten oder wërgken, den wöllend min herrenn straaften unnd büssen, als die, so mitteinandren inn frid unnd stallung stand. Darumb soll ein yeder gewarnnet unnd im selbs vor schaden sin.

Es soll ouch nyeman weder ross, kûg noch annder vich uff noch inn der statt graben schlachen, noch sunst an den straassen unnd wëgen, an den hegen unnd zünen lassen umbgan, sonnders ein yeder das inn sinen eygnen gûtern oder uff der allmend haben, damit davon nyemands dheyn schad beschech. Und wer das übersicht, der git von yedem haupt x ß zû büss unnd soll söllich büss den stattknächten gehören unnd sy die in züchen. Unnd wo sy das nit thûnd, wöllend min herren die büss von den stattknächten inzüchen unnd nemmen.

Unnd umb obbemelt artigkel all unnd yettlichs, soll yederman den anndern leyden. Unnd wellicher das übersëch unnd nit thät, den wellend unnser herren straaften, wo sy dess mögend innen werden, by der büss, wie das verboten ist, nach dem unnd sy dungkt. / [fol. 66v]

Unnser herren burgermeister unnd rath der statt Zürich verkündent unnd thûnd mengklich warnen, das nyemandts, wer der syge, wirt, stubenknächt, thûchlûth, koufflûth, krämer oder annder, was gewërbs oder wäsens joch die sind, knaben oder töchtern, so by iren vatter und mûtter wonend, dessglychen vogtbaren lûthen, sy sygend jung oder alt, ouch knaben, frowen oder töchteren, on gunst, wüssen oder willen ir vättern oder vögten zûessen, tringken, gelt oder gelts wërt fürsetzen, lychen oder sunst eynicherley, wie joch das sin mag, nützit ussgenommen, dings uff beytt, uff borg, zil oder tag unnd sonnders uff vatters oder mûtter tod unnd abganng geben sölle. Dann wo das beschicht, söl-
len dieselben kynd ir vatter unnd mûtter, dessglychen die vogtbaren lûth, so also uffgenommen uff borg oder beytt koufft, geëssen oder trungken habend, dheyn bezalung schuldig sin. Es wöllend ouch die genannten unnser herren denselben ussgëbern söllicher sachen halb dheyn recht ergan lassen noch haben. Unnd zûdem wöllend unser herren die innsonders straaften, so uff vatter oder mûtter tod inn obgemelter gestalt borgen, wo man dëren innen werden mag.

Darby verbyetten ouch unnser herren, das nyemandts, frowen oder man, heymlich oder verborgenlich, eynicherley gûts oder plunders veyl tragen oder verkouffen, sunders was man verkouffen welle, das sölle man den offennlichen feyltragern gëben unnd überantworten. / [fol. 67r] Unnd wer darwider hanndlet oder thût, dieselben wellend unnser herren straaften unnd büssen.

Es ist ouch ernstlich angesëchen, das man der obgemelten personen, denen man also schuldig wirt, dheyne für rath kommen lassen unnd wellicher miner herren darwider im rath anzuche, hanndlet oder redte, der soll umb 5 ß gestraafft werden.

Unnd wie unnserere herren vormaln das reysslouffen by lyb, eer und gůt verpotten,⁴ dessglych die zerhownen hosen,⁵ das spilen unnd anndere laster im trugk und sunst schrifftlich durch offne gebott ussgan lassen unnd abgestellt, darby lassend sy es nochmaln styff belyben.

5 Unnd alss dann vornacher gůtter meynung verboten, milch, krudt, eyger, kryesin unnd anndere frucht am sonntag feyl zehaben, da ist unnserer herren ernstliche / [fol. 67v] meynung unnd wellend, das nyemand söllicher dingen meer hērin trage oder am sonntag feyl habe, dann wer das übersēche, dem werdent die knēcht sölliche frucht nemmen unnd inn spittal tragen, dess soll yedermann gewarnnet sin.

10 Wellichem kuntschafft zesagen ald annder pott für unnserere herren bym eyd angeleyt werdent, der soll söllichen eyde unnd gebott leysten unnd gehorsammlich erschynen, damit unnserere herren nit ettwa vergēbenlich gehelget unnd die parthygen an iren rechten gesumpt werdint, dann wellicher sölliche gebott über-
15 sēchen unnd dem eyd nit gnůg thůn wurde, den werdent unnserere herren dermass straffen, das er sēchen müss, das sy den eyd schirmen unnd styff gehalten haben wellend.

Es soll gar nyemandts tanntzen dann an offnen hochzytten unnd kilchwychinen unnd doch alleyn ein tag unnd nachts gar nit unnd darzů, so man tanntzet,
20 zůchtenglich tanntzen unnd nit einanderen umbwērfen, by 10 fl. bűss. Unnd sölrend die statknēcht, so man tanntzet, daruff acht haben unnd die bűss inzūchen, die inen, umb das sy dest geflissner sygind, halb soll werden. Unnd / [fol. 68r] sölrend sy ouch die spillůth, so sy das umbwērfen sēchend, heyssen uffhōren zetanntz machen oder sy die bűss ussrichten. Unnd wo sy, die spillůth,
25 das nit thātind angends, soll man sy gefenglich annehmen unnd gehorsam machen.

Es soll ouch nyemandts sumberen nach bēttenzyt, by obgemelter bűss.

Es ist bisshar mit dem scheyden unnd fridbieten liederlich unnd unwāsennlich zůgangen, also das die, so frid von den lůthen genommen, alleyn frid mit
30 worten gebotten unnd nit mit der hannd frid unnd stallung genommen, dadurch aber vil schaden unnd gefhaaren entstanden unnd die lůth einanderen ũbel geschēndt unnd ettwa gar versumpt unnd entlypt worden. Söllichs zůfůrkommen lassend unnserere herren mengklichem sagen unnd gepietten, wellicher frid nemme, das er nit nun alleyn mit schlēchten wortten, sonder mit unnd by
35 der hannd frid unnd stallung nemme unnd die zerwürffnussen bests sins vermōgens zůfriden stelle. Dann ob yemand harinn sűmig wurde, den werdent sy darumb straffen, als eynen, der sinem eyd nit gnůg gethan hat. / [fol. 68v]

Unnsere herren wellend, das nyemandts dem andern yetz uff das nűw jar sölle singen, ouch nyemandts dem anndern an sinem hűss unnd gādmern wēder
40 klopfen noch bochsslen, ouch nyemandts den anndern fachen noch beschůten sölle, by x fl. bűss verboten. Ouch daby gehept haben, das sich nyemand

zû künfftiger vasnacht, wäder vor noch nach, mit dheynerley schämen, larfen,
böggén ald annderen anntlitten, narren ald annderen angenommenen kleydern,
verändere als verstelle, ouch dheynerley bögkenwërch, vasnacht noch anndere
gougghelspil trybe, inn was gestalt unnd schyns das yemer angericht ald zûwë- 5
gen bracht werden möchte, wäder tags noch nachts, heymlich noch öffentlich,
sunder sich yedermann rûwen unnd cristennlicher, burgerlicher stille unnd eer-
barkeyt flysse. Dann wellicher das übersëchen wurde, es syge man ald frowen,
jung oder alt, der soll angends gefängklich angenommen, in Wellenberg ge-
leyt unnd nit wider daruss gelassen werden, er habe dann zûvor, so digk das 10
beschicht, ein march silbers zû rechter büss bar bezalt. Es möchte sich ouch
yemand so unverschampt, grob unnd verachtlich hierinn halten, man wurde
in rüher straaffen, nachdemm unnseren herren gedächtind ein verdient han.

Es soll ouch by eym pfund unnd vß büss gar nyemandts diss zûkünfftig
vasnacht tanntzen, dann alleyn uff den tag, so man die hûner isst, unnd nachts
gar nit. 15

Eintrag: StAZH B III 4, fol. 64r-68v; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

- ¹ Die Nachtglocke, welche die Nachtruhe und Sperrstunde der Trink- und Zunftstuben ankündete, läutete um 21 Uhr (Sutter 2001, S. 181).
- ² Für das Vorgehen im Brandfall vgl. die Feuerordnung der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 43).
- ³ Vgl. dazu das Mandat der Stadt Zürich betreffend Vogelfang und Jagd (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 165).
- ⁴ Für die verschiedentlich erneuerten Reislauverbote vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 54; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 126.
- ⁵ Vgl. dazu das Verbot des Tragens geschlitzter Hosen und langer Hosenlätze für Stadt und Land- 20
schaft Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 110).